

Monatsbericht Dezember 2019

Regenwald



Da diesen Monat die 3-monatigen Ferien angefangen haben, bin ich auf meine längere Urlaubsreise aufgebrochen. Ich hatte mir vorgenommen über Weihnachten, meinen Geburtstag und Silvester in den Regenwald zu fahren. Um zusammenzufassen was ich alles erlebt habe, reicht die mehr oder weniger vorgegebene Seitenzahl wahrscheinlich gar nicht aus. Ich sitze gerade auf einem Kanu mitten im Dschungel auf dem Rückweg einer 5-tägigen Tour. Um das machen zu können hat es eine knapp eine ein wöchige Anreise benötigt. Wir sind über Chiclayo, dann Tarapoto, Yurimaguas und Lagunas dann endlich mitten im Regenwald angekommen. Letztere Stadt konnte man schon nur mit einer 6-sündigen Fahrt in einem Schnellboot erreichen. Um tiefer in dem Regenwald zu kommen hat es dann nochmal 3 Tage paddeln mit dem Kanu benötigt. Ich habe Krokodile, die 2

Meter vor mir umgedreht haben gesehen, wurde von Affen mit Kokosnüssen beworfen, habe einer Anakonda in die Augen geschaut, wurde morgens von Brüllaffen geweckt, habe 10 Meter neben Krokodilen geschlafen, den Einheimischen das Kartenspiel „Arschloch“ beigebracht, wurde von pinken Delfinen im Kanu begleitet, habe Piranhas geangelt, habe im Amazonas gebadet und geduscht, habe Fische ausgenommen und gegessen, habe einen Biologen getroffen, der mir erklärt hat, wie so ein Fisch im Süßwasser funktioniert, wurde von Piranhas angeknabbert, bin beim Angeln ins Wasser gefallen, habe mir gruselige Geschichten über die Geister im Regenwald angehört, weiß jetzt unter welchen Baum ich mich verstecken muss, wenn ich vor einem Tiger weglaufen muss, kenne die heilende Wirkung vieler Pflanzen und habe mitten im Regenwald auf dem Boden geschlafen, bin 6 Stunden Fluss aufwärts gepaddelt, bin nachts im Dunkeln nur mit Taschenlampe





durch den Regenwald gerannt, bin im Schlamm stecken geblieben, habe Schildkröten und Papageien gesehen, wurde von der schmerzhaftesten Ameise der Welt gebissen, habe stundenlang mit Einheimischen geredet, kenne einen Teil der Probleme, die man hat, wenn man im Regenwald wohnt, hatte Angst um mein Leben, wurde 10000mal von Moskitos gestochen, habe Faultiere gesehen, hatte keinen Strom



und kein fließendes Wasser, bin auf Lianen geklettert, war mit Harpunen fischen, habe mir mit der Machete einen Weg freigeschlagen, habe mir angehört wie mein Freund David als Kind bis zur Hüfte in einem Krokodil gesteckt hat und ein Jahr nicht laufen konnte, habe Einheimische zum Lachen gebracht, habe über Feuer gekocht und kein einziges Mal auf mein Handy geschaut. Ich vermute fasst das lässt sich mit zukünftigen Urlauben nicht mehr toppen. Dass das mit der Anakonda irgendwie gefährlich gewesen ist habe ich dann später von David, der im Regenwald aufgewachsen ist und mich die Tage lang begleitet hat und dem deutschen Biologen erfahren, der selbst noch keine gesehen hatte und sehr, sehr eifersüchtig war. Anakondas essen, wenn es ganz blöd läuft auch mal 3 Meter große Krokodile, bewegen sich dann aber auch erstmal 2 Monate nicht mehr. Als ich David darauf angesprochen habe, das die Schlange praktisch meine Nase berührt hatte und ob er denn jetzt

völlig die Besinnung verloren hatte, ich sei nur 1,65 Meter groß, hat er gelacht und gemeint normalerweise passiert da nix, es gab da nur einmal einen Unfall mit seinem Bruder und so ner Anakonda, der hat jetzt kein Bein mehr, aber das war eher die Ausnahme. Ich hab ihm dann gesagt das ich mein Leben sehr schön finde und ich nicht unbedingt durch eine Anakonda oder sonst irgendwelche Tiere sterben möchte. Er hat dann nur gelacht, genickt und wir sind weiter gepaddelt. Das waren die ersten 5 Stunden unserer Reise. Das selbe hat er dann nochmal abgezogen, gerade als wir aufbrechen wollten, es war dunkel draußen um Krokodile zu suchen, nur mit einer Taschenlampe und der Machete im Kanu sitzend, sind mir seine Narben an beiden Beinen aufgefallen und ich habe gefragt was denn dort passiert ist. Er meinte so vor 6 Jahren, als er so alt war wie ich, wurde er beim Holz sammeln im Regenwald von einem 6 Meter großen Krokodil angegriffenen und das Kanu ist umgekippt. Sein Vater hat ihn mit der Machete nur schwer befreien können und er lag 1 Jahr lang in allen Krankenhäusern der Umgebung. Nur durch die heilende Wirkung des Regenwalds und den Schamanen konnte er nach einem Jahr wieder laufen. Daran hätte keiner geglaubt. Seinen vernarbten Beinen nach zu urteilen hätte ich das wahrscheinlich auch nicht angenommen. Da er mir das aber ungünstiger Weise auf der Suche nach den Krokodilen erzählt hatte, führte das dazu, dass



ich panische Angst bekam, denn groß nachfragen ging nicht, ich musste ja leise sein. Als dann ein 4 Meter großes Krokodil vor uns auftauchte war ich dementsprechend unentspannt. David entschloss dann aber Hunger zu haben und stieg im flachen Wasser einfach aus dem Kanu. Der Regenwald ist nachts ungefähr 1000mal gefährlicher als tagsüber und das ist tagsüber schon der tödlichste Ort der Welt. Nachdem er mir wieder

lachend über meine Panik die Hand zum Aussteigen gereicht hatte und wir zusammen mit zwei Harpunen im Wasser umzingelt von Krokodilen standen, blieb mir nichts Anderes übrig, als dem Mann jetzt was zu essen zu besorgen. Um mit Harpunen auf Fische einzustechen wie so Geisteskranke braucht es aber sehr viel Technik die ich jetzt im Dunkeln voller Angst nicht gerade lernen wollte. David hat dann aber bei drei Versuchen drei große Fische in der Hand gehalten und ich habe ihn freundlich darauf hingewiesen das das ja jetzt wohl reicht und ich zurück in mein Moskitonetz möchte. David ist aber gerade erst so richtig in Fahrt gekommen und meinte noch der Sternenhimmel ist gerade so schön, was er war, mit Abstand der beeindruckendste, den ich je gesehen hatte und hielt es für eine gute Idee dann noch kurz spazieren zu gehen. Ich war mitten am dem gefährlichsten Ort der Welt mit nem völlig durchgedrehten Guide, der jetzt auch noch spazieren gehen wollte. Wir sind dann 10 Minuten in den tiefsten Urwald gelaufen bis ich mindestens 2-mal im Schlamm stecken geblieben bin und er mich wieder rausziehen musste. Das hat auch ihm dann gereicht und wir sind zurück gepaddelt. Als ich schon in meinem Moskitonetz lag, auf dem Boden unter freiem Himmel, ist er noch baden gegangen. Ich hatte schon versucht zu schlafen, da kam David mit den Worten „Anna, Anna, Mira!“ auf mein Bett zugelaufen. Der Mann, der drei Kinder zuhause hatte, mir vollkommen unverständlich wie er das geschafft hatte, dieser Mann hatte ja definitiv ne Schraube locker, stand im Boxer Shorts mit einem verdammten Krokodil in der Hand grinsend vor mir. Immerhin nur so einen Meter groß. Ich habe ihn dann zu seinem Fang gelobt, das Krokodil gestreichelt damit David zufrieden war und es wieder ins Wasser entlassen konnte. In der Nacht hab ich dann so mäßig geschlafen. So ging das dann die nächsten Tage weiter. Dazu, dass ich beim Angeln vom Kanu gefallen bin und damit alle Einheimischen, die mich vom Steg aus beobachteten und eh schon lustig fanden, was die Deutsche da so treibt, in schallendes Gelächter ausgebrochen sind, muss ich glaube ich nicht mehr viel sagen. Angeln wird nicht mein Hobby.

Besonders interessant fand ich neben seinem unerschöpflichen Wissen über den Regenwald, mit David darüber zu reden, wie es ist mit 20 Jahren schon 2 Kinder gehabt zu haben, er riet mir davon ab. Wie es ist im Regenwald groß zu werden, was



alles schon mit verschiedenen Tieren passiert ist, welches Holz man zum Haus bauen nimmt, welches für Kanus, für Ruder etc. Auch über Geister haben wir viel gesprochen. Das ist mir schon in Cajamarca aufgefallen, die Menschen nehmen Geister sehr ernst und man darf über dieses Thema auf gar keinen Fall Witze machen. Dementsprechend habe ich interessiert zugehört. Es gibt sehr viele schlechte Geister, wenn man einen bestimmten Tierlaut hört sollte man diesen nicht wiederholen, sonst kommt ein Spirit und tut dir böses an, außerdem gibt es den Geist der Selva, der halb Mensch halb Tier ist und den Menschen, die alleine unterwegs sind ins Tiefe des Regenwalds führt, wo sie dann sterben. Der gute Geist der Selva ist aber zum Glück immer mit uns und so habe ich dieses Abenteuer unbeschadet und mit vielen neuen Freunden und Eindrücken überstanden.

